

DER PALMBAUM WILL AUCH HIER SEINE WURZELN SCHLAGEN

Ein Literarisches Journal aus Thüringen

Detlef Ignasiak

Als sich im Oktober 1992 in Jenas Schiller-Haus zwanzig Interessierte zusammenfanden und die Thüringische Literarhistorische Gesellschaft PALMBAUM e.V. aus der Taufe hoben, wurde von ihnen das baldige Erscheinen einer literarischen Zeitschrift in Aussicht gestellt. Schließlich ist das Fehlen eines thüringenspezifischen literarischen Periodikums schon oft beklagt worden, nicht zuletzt von den hier lebenden Autoren. Der PALMBAUM will diese Lücke schließen, seit März erscheint er vierteljährlich. Dabei fühlt sich diese Zeitschrift gleichermaßen den reichen literarischen Traditionen verpflichtet wie dem gegenwärtigen literarischen Leben in Thüringen.

Mit dem ungewöhnlichen Namen „Palmbaum“ bringt die Zeitschrift die 1617 in Weimar nach italienischem Vorbild gegründete Fruchtbringende Gesellschaft in Erinnerung, deren Symbol die Palme war. Die Herausgeber haben allerdings nicht die Absicht, diese erste deutsche Akademie ins Leben zurückzurufen; vielmehr wollen sie deutlich machen, daß das durch die verschiedenen Jahrhunderte geprägte geistige Antlitz Thüringens nicht vorstellbar ist ohne den Einfluß anderer Länder und Kulturen.

Deshalb will die neue Zeitschrift nicht allein regionale Interessen vertreten - so wichtig diese im einzelnen auch sind und im PALMBAUM ihren Platz haben werden - sondern das literarische Sprachrohr einer reichen und vielfältigen europäischen Kulturlandschaft sein, wie wir sie gerade in Thüringen vorfinden. Aus diesem Grunde wird der Titelbeitrag des PALMBAUM immer einem literarhistorischen Thema gewidmet sein, das diesen Ansprüchen genügt. Aus naheliegenden Gründen wird das im ersten Heft die Fruchtbringende Gesellschaft selbst sein, im zweiten der mittelalterliche Eisenacher Landgrafenhof, dann Friedrich Nietzsche und in Abständen wohl immer wieder die vielfältige und alle Künste einschließende höfische Kultur des Landes, deren Erforschung in den letzten Jahrzehnten stark vernachlässigt wurde.

Der PALMBAUM steht als Podium allen Autorinnen und Autoren Thüringens offen, darüber hinaus aber auch allen Beiträgern, die sich mit dieser deutschen Herzlandschaft verbunden fühlen. Die Herausgeber sehen in den thüringischen Landesgrenzen ohnehin keine unüberwindlichen Barrieren und fühlen sich vor allem auch mit jenen Teilen Bayerns, Hessens, Sachsen-Anhalts und Sachsens verbunden, deren kulturhistorische Entwicklung sich lange im Gleichlauf mit der Thüringens vollzog. Die Herausgeber hoffen deshalb auch dort auf eine zahlreiche Leserschaft und auf interessante Beitragsangebote.

Wie selten in einer literarischen Zeitschrift werden im PALMBAUM Schriftsteller und Literaturwissenschaftler in engem Verband das Wort führen, sollen Gegenwartsliteratur und Literaturgeschichte spannungsvoll nebeneinanderstehen und ein farbiges und hoffentlich sehr lebendiges Bild von Thüringen vermitteln. So wird neben dem Titelbeitrag immer ein Thüringer Autor mit neuen Texten zu Wort kommen. Im ersten Heft war es Walter Werner, der wie kaum ein anderer über einen langen Zeitraum seine Südhüringer Heimat mit Poesie erfüllt hat. Zur lyrischen Lebensleistung dieses weit über Thüringen hinaus bekannten Dichters äußert sich auch ein Germanist. Gedichte von Annerose Kirchner, neue Prosatexte von Matthias Biskupek und Geschichten in thüringisch-fränkischer Mundart von Gustav Luthardt bereicherten die erste Ausgabe.

Die Reihe der literaturhistorischen Beiträge wurde ergänzt durch drei essayistische Betrachtungen zum klassischen Weimar, und zwar aus dem Blickwinkel seiner Nebengestalten: Charlotte von Stein, Christiane Vulpius und Walther von Goethe, dem Enkel des Dichterstürsten.

Der PALMBAUM wird in jedem Heft einen breitgefächerten Rezensions- und Berichtsteil bringen; Tagesaktualität kann und will er aber nicht anstreben, vielmehr wichtige Bücher und Ereignisse dokumentieren und einordnen, um somit seiner Chronistenpflicht genüge zu tun. Ferner werden in jedem Heft interessante Menschen vorgestellt, nicht nur Schriftsteller, auch Verleger und Buchhändler, Bibliothekare und Literaturwissenschaftler, ohne deren Zusammenwirken und Wechselspiel eine literarische Öffentlichkeit nur schwer vorstellbar erscheint. Der Thüringer Literatur-Kalender wird regelmäßig an weniger bekannte Autoren erinnern: im ersten Heft an den Weimarer Kirchenlieddichter Martin Rutilius und an den einst berühmten Verfasser des „Teutschen Fürstenstaates“ Veit Ludwig von Seckendorff, an den Vater von Joachim Ringelnatz ebenso wie an die Bücherverbrennung in Jena vor 60 Jahren. Schließlich lädt der PALMBAUM seine Leser noch zu einem Museumsbesuch ein und fordert sie mit einem literarischen Rätsel zur Zwiesprache mit der Thüringer Literaturgeschichte auf, wobei Jahresabonnements zu gewinnen sind.

Der Palmbaum ist über Buchhandlungen und literarische Museen, über die städtischen Informationszentren und vor allem über die Redaktion selbst zu beziehen: Haus auf der Mauer, Johannisplatz 26, 0-6900 Jena. Das Einzelheft mit einem Umfang von mindestens 96 Seiten kostet 6,- DM, das Jahresabonnement inklusive Versandkosten 22,-DM.

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 1/6 Juni 1993,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>